

## **Glückwunsch Von Gernot Facius**

### **Der Theologe Johannes Baptist Metz wird 80**

Der Konzilstheologe Karl Rahner hat die erstarrte neuscholastische Schultheologie aufgesprengt. Sein Schüler Johannes Baptist Metz knüpft an das Werk des großen Jesuiten an, lässt aber Rahners "transzendental-idealistischen" Denkraum, den er für geschichtslos hält, hinter sich: Allzu lange habe dieser einen erinnernden Blick auf das Geschehen von Auschwitz verhindert. Und "Auschwitz" ist nach Metz die Ursache für viele gesellschaftliche Krisen unserer Zeit; die Shoah habe die metaphysische Schamgrenze zwischen den Menschen "tief abgesenkt" und das Band der Solidarität verletzt. "Warum", so fragte der Fundamentaltheologe seinen Lehrer Rahner, "warum sieht man unserer Theologie die Leidensgeschichte des Menschen so wenig oder überhaupt nicht an?" Religion "nach Auschwitz" ist für Metz nur mehr denkbar im Widerspruch gegen jene, die im Angesicht der leidenden Anderen weiterlebten wie zuvor. Er formulierte Romano Guardinis berühmte Frage "Warum, Gott, zum Heil die fürchterlichen Umwege, das Leid der Unschuldigen?" um - in die Frage nach dem "Wie lange noch?".

Der am 5. August 1928 im oberpfälzischen Auerbach geborene Metz promovierte nach Studien in Bamberg, Innsbruck und München in Philosophie und Theologie und wurde 1954 zum Priester geweiht. Von 1963 an lehrte er 30 Jahre in Münster, er war Mitarbeiter von Kardinal Franz König im römischen Sekretariat für die Nichtglaubenden und Berater der Würzburger Synode der deutschen Bistümer. Inspiriert von der Frankfurter Schule um Adorno, Horkheimer und Habermas, entwickelt er im Unruhejahr 1968 seine "Neue Politische Theologie" - eine Theologie mit dem Gesicht zur Welt. Politisch bedeutet "öffentlich belangvoll", Metz wehrt sich gegen die "Selbstprivatisierungssymptome im Christentum" und gegen eine Einigelung der Theologie in überkommener Heilsrhetorik. Glaube wird primär als Hoffnung sichtbar. Wo Leiderfahrungen die Hoffnung auf eine konsistente Heilsgeschichte brüchig werden lassen, wo die "Dialektik der Aufklärung" den Menschen mit voller und blutrünstiger Wucht trifft, dort sei der Mensch aufgerufen, Geschichte als seine eigene Geschichte zu begreifen und Erlösungshoffnung in Befreiungshandeln umzumünzen.

Die Forderung nach einer "Subjektwerdung" der Christen, in Fortführung Rahnerscher Gedanken, wurde von lateinamerikanischen Befreiungstheologen dankbar aufgegriffen, in Deutschland jedoch scharf kritisiert. Dabei wurde von vielen Kritikern ausgeblendet, dass Metz stets vor einer undialektisch vollzogenen Aufklärung warnte, die alle Transzendenz säkularisiert und nichts mehr von Mystik, Gebet, Gehorsam und Tradition wissen will.

1993, in seiner Abschiedsvorlesung, spricht Metz über eine über die "Kirchenkrise" hinausgehende "Gotteskrise": eine gesellschaftliche Abwendung vom Gott der Bibel. "Religion ja - Gott nein". Das Christentum, warnt er, drohe der Gefahr seiner eigenen Banalisierung zu erliegen, wo es die Stimmen der Opfer nicht mehr hörbar mache, "in seinen Kommentaren zum Leben nur verdopple, was ohnehin Konsens ist". Wenn es weiter bedeutsam sein wolle, dann gebe es nur einen Weg zu diesem Ziel: gesteigerte Empfindlichkeit für fremdes Leid. "Compassion" als Schlüsselwort für ein "Weltprogramm des Christentums" im Zeitalter der Globalisierung.

Johann Baptist Metz: ein unbequemer Theologe mit vielen Gegnern. Der bekannteste: Joseph Ratzinger. Als Erzbischof von München verhinderte er 1979 die Berufung des Professors an die Ludwig-Maximilians-Universität. Metz: "Ich war ihm zu links und zu gefährlich." Umso aufmerksamer wurde registriert, dass der Kurienkardinal Ratzinger 1998 zur Feier des 70. Geburtstages des Kontrahenten ins westfälische Ahaus fuhr. Und als vor drei Jahren aus dem Kardinal Papst Benedikt XVI. wurde, zeigte sich der Münsteraner Gelehrte überzeugt: "Der Mann ist für Überraschungen gut." Heute feiert Johann Baptist Metz seinen 80. Geburtstag.

[http://www.welt.de/welt\\_print/arti2287161/Der\\_Theologe\\_Johannes\\_Baptist\\_Metz\\_wird\\_80.html](http://www.welt.de/welt_print/arti2287161/Der_Theologe_Johannes_Baptist_Metz_wird_80.html)